

Felsen- und Steppenheiden im Gebiet der Traubeneichenwälder der Silikatvorberge der Vogesen.

Von E. Ißler, Kolmar.

An die perlschnurartig längs des Vogesenfußes sich hinziehenden Kalkvorhügel, durch Verwerfungen von dem eigentlichen Gebirge getrennt, schließen sich die aus Granit, Gneis, Grauwackenschiefer, Porphyren, Buntsandstein aufgebauten Vorberge an. Im Staufen bei Sulzbach im Münstertale 900,4 m ü. d. M. erreichend sind der Hohlandsberg bei Winzenheim 627,4 m, die Hohe Schwärz bei Kayersberg 666,1 m, der Schloßberg über Rappoltsweiler 642 m, die Hohkönigsburg bei Schlettstadt 755,2 m, der Ortenberg bei Scherweiler 443 m, der Wolfskopf nordwestlich von Steinbach bei Thann 785,2 m hoch.

Während der Flaumeichenbuschwald der Kalkhügel durch die Anlage von Weinbergen bis auf geringe Reste zerstört wurde, zieht sich auf den kristallinen Gesteinen der Vorberge von den südlichsten Vogesentälern durch das ganze Elsaß hindurch ein ununterbrochenes Band von Traubeneichenniederwäldern. Nach oben hin, durchschnittlich bei 500 m, schließt sich Weißtannenwald an. Den besonderen Klimaverhältnissen des nach der Trockenose der elsässischen Rheinebene abfallenden Osthangs der Vogesen entsprechend, fehlt ein dem Tannenwald vorausgehender Rotbuchengürtel. Subkontinentale Klimateinflüsse wirken sich sogar über die untere bis zur mittleren und oberen Bergstufe aus, hierdurch den Einfluß des im Grunde subatlantischen Klimas vielfach durchkreuzend.

In der Pflanzenwelt findet dieser Umstand seinen Ausdruck in dem sehr gemischten Florencharakter der Traubeneichenbestände. Subatlantische Pflanzengesellschaften wechseln mit solchen östlicher Herkunft ab, oft sich gegenseitig durchdringend. Verhältnismäßig geringe Niederschläge (rund 600 mm im Jahr) und hohe Wärme verhindern fast durchweg eine zu starke Versauerung der Bodenunterlage. Der pH-Wert schwankt um 6, und nur selten geht er unter diese Zahl erheblich herunter. Am wenigsten versauert sind feinerdehaltige Felsböden sonniger Hänge. Wo die Flachgründigkeit natürliche Lichtungen im geschlossenen Traubeneichenniederwald bedingt hat, trifft man eine Pflanzengesellschaft, wie sie sonst nur auf entsprechenden Kalkböden sich findet und unter den Namen Fels- und Steppenheide bekannt ist. Artenreicher ist die Grasheide, wenn Löß den Urgesteinboden bedeckt.

A. Die bodensaure Felsheide.

Nachfolgend die Zusammenstellung von 5 Aufnahmen aus dem Gebiete der Vogesenvorberge zwischen Thann und Scherweiler.

Nr. 1 Vorderer Sommerberg über Niedermorschweiler. Nr. 2 Ortenberg bei Scherweiler. Nr. 3 Schloßberg unter der Ruine Ulrichsburg bei Rappoltsweiler. Nr. 4 Wolfskopf nordwestlich von Steinbach bei Thann. Nr. 5 Staufen bei Sulzbach im Münstertale. An keinem der Standorte konnte im Gestein kohlen-saurer Kalk durch die Salzsäureprobe nachgewiesen werden.

Gesteinsunterlage	Granit		Gneis	Porphyr	Grauwacke
	1	2	3	4	5
Aufnahme Nr.	1	2	3	4	5
Himmelslage	S	S	S	S	S
Neigung	30°	25°	30°	25°	30°
Höhe ü. d. M. in Metern	320	440	450	550	750
Geranium sanguineum	1.3	+3	1.2	2.3	+3
Stachys rectus	1.2	1.2	1.2	2.2	+2
Anthericum liliago	+2	—	+2	+2	1.3
Allium sphaerocephalum	—	1.1	1.2	1.2	+2
Polygonatum officinale	1.2	—	1.3	1.3	1.3
Achillea nobilis	1.2	+2	+2	2.2	+2
Phleum Boehmeri	—	—	1.3	2.3	1.2
Melica transsilvanica	—	+2	+2	+2	—
Brachypodium pinnatum	2.3	—	+2	—	+2
Potentilla recta pall.	1.1	—	1.2	+2	—
Rosa pimpinellifolia	—	+2	—	+2	1.2
Trifolium alpestre	—	+2	1.2	+2	+2
Peucedanum cervaria	+2	—	1.1	+2	—
Teucrium chamaedrys	—	+3	1.2	—	+3
Avena pratensis	—	1.1	—	—	3.4
Anemone pulsatilla	—	1.1	—	—	1.1
Potentilla arenaria	—	—	—	1.3	1.3
Dictamnus albus	+3	—	—	—	+3
Bupleurum falcatum	+2	—	+2	—	—
Vincetoxicum officinale	—	—	+2	2.3	—
Aster linosyris	—	2.2	—	+2	—
Tanacetum corymbosum	—	—	+2	—	+1
Melica nebrodensis	+2	—	—	—	—
Bromus erectus	—	—	—	—	+2
Thesium linophyllum	—	—	—	—	+2
Viscaria vulgaris	—	—	1.2	—	—
Thalictrum minus	—	—	—	—	+2
Draba muralis	—	—	—	1.2	—
Biscutella levigata	—	+3	—	—	—
Sesili libanotis	—	—	—	+1	—
Peucedanum officinale	—	—	—	2.3	—
Laserpitium latifolium	—	—	—	—	+2
Brunella alba	—	—	—	—	+2
Melampyrum arvense	1.3	—	—	—	—
Orobanche teucrium	+1	—	—	—	—
Carex Schreberi	—	+2	—	—	—
Artemisia campestre	—	1.1	—	—	—
Lactuca perennis	—	1.1	—	—	—
Begleitarten					
Silene nutans	1.2	1.2	+2	+2	+1
Dianthus carthusian.	—	1.1	1.2	+1	+1
Potentilla verna	+2	1.2	1.2	+2	+2
Euphorbia cyparissias	+2	1.2	+2	+2	1.3
Helianthemum nummularium	3.4	+2	1.3	2.3	4.5
Thymus ovatus	+2	+2	1.2	2.3	1.2
Hypericum perforatum	1.1	—	1.2	1.1	+2
Carex verna	—	—	+2	+2	+2
Ranunculus bulbosus	—	—	+1	+2	+1
Verbascum lychnites	—	—	1.1	1.2	+2
Hieracium pilosella	1.2	+2	—	—	+2

Die Tabelle ist entnommen meiner Vegetationskunde der Vogesen, herausgegeben von der Reichsstelle für Naturschutz in Berlin im Verlag von Gustav Fischer in Jena, 1942.

In den rasenfreien Lücken siedeln sich gerne einjährige Arten an, so *Festuca Lachenalii*, *Teesdalea nudicaulis*, *Filago minima*, *Trifolium arvense*, *Rumex acetosella*, *Vicia lathyroides* und, bis 800 m gehend, *Valerianella olistoria* und *V. carinata*.

Während diese als Begleitarten aufgefaßten Pflanzen in den warm-trockenen Lagen der ganzen Vogesen verbreitet sind, gehört die vor-
ausgehende Gruppe einer Trockenrasengesellschaft an, die auf die sommerdürren Kalkhügel am Fuß der Vogesen beschränkt ist. Sie ist nach dem Hauptrasenbildner, der Aufrechten Trespe (*Bromus erectus*) mit dem Namen *Brometum erecti* belegt worden und zwar stellt sie seine trockenste Form, das *Xerobrometum* dar. Doch spielen auf Silikatboden die Aufrechte Trespe und ihr steter Begleiter, die Gefiederte Zwenke (*Brachypodium pinnatum*) nur eine untergeordnete Rolle. Die rasenbildende Kraft dieser beiden Gräser erlischt mit ihrem Übertreten von der Vorhügelregion in das Gebiet der etwas feuchteren und kühleren Vorberge, wo sie auf Felsboden durch den Harten Schwingel und seine Abart, den Blaugrünen Schwingel (*Festuca duriuscula* var. *glauca*) ersetzt werden, weshalb ich früher die bodensauere Felsheide der Gesellschaft dieses Grasses untergeordnet habe². Aber auch mit der Gesellschaft der Hohen Trespe bestehen nur lockere Verbindungen. Als Ganzes betrachtet, widerstrebt diese über ihr eigentliches Verbreitungsgebiet versprengte Pflanzengruppe der Einordnung in ein Gesellschaftssystem. Der stetige Wechsel in der Beschaffenheit des Felsbodens stört das Zustandekommen einer einheitlich gerichteten Rasendecke, so daß es sich um ein bunt zusammengesetztes Florenmosaik von Pflanzen der verschiedensten Bodenansprüche handelt, vereinigt nur durch gemeinsame Ansprüche an Wärme, Trockenheit, Säuregehalt des Wohnbodens. Hinzu kommt dann noch, daß sich ausgesprochene Kieselpflanzen mit den kalkholden Arten mischen, selbst wenn der Wurzelort dieser beiden Gruppen derselbe ist.

Von ökologischem Standpunkt aus gesehen, läßt sich die Gesellschaft der bodensauereren Felsheide in folgende Grundbestandteile auflösen:

1. Xerische Moose und Flechten auf nacktem Fels oder mit geringem Erdreich bedecktem Felsboden³, *Sedum*-Arten *Scleranthus perennis*, *Potentilla verna*, *Potentilla arenaria*, *Hieracium Peletierianum*. In Felsspalten *Asplenium septentrionale* und *A. adiantum nigrum*, an feuchteren Stellen *A. trichomanes* und seine Kreuzung mit *A. septentrionale* (*A. germanicum*). Dann auch *Potentilla micrantha*.

² Vergl. hierüber E. Ißler, Les associations végétales des Vosges et de la plaine rhénane avoisinante. Bull. Soc. d'Hist. Natur. de Colmar 1926 et 1927/28. Braun-Blanquet (Prodromus der Pflanzengesellschaften, Fasz. 5 1938) bezeichnet eine ähnliche Pflanzengesellschaft aus dem Moseltal oberhalb Kochem auf Devonschiefer provisorisch als *Festuca duriuscula*-*Viscaria vulgaris*-Assoziation.

³ Ihre Aufzählung in E. Ißler, a. a. O., 1927/28.

2. Pionierrasen von *Festuca duriuscula-glauca* mit *Avena pratensis*-Horsten verschmelzend.

3. Auf tiefgründigerem Boden *Phleum Boehmeri*-Bestände mit *Koeleria gracilis*-Kolonien. Entwicklung einer *Helianthemum nummularium*-Heide mit reichlicher Beimischung von *Anthericum liliago* und den anderen in der Liste aufgeführten kalkliebenden Hochstauden.

4. Verschmelzung der *Helianthemum*-Heide mit der Flügelginsterheide; auf sterilem Felsboden geht sie über in die Heidekraut-Ginster-Heide⁴ mit Behaartem Ginster als vorherrschender Art und Geschlängelter Schmieele.

Pflanzengeographisch interessant ist folgende, über die verschiedenen Ausbildungsformen der bodensauereren Felsheide zerstreute Gruppe von Kieselpflanzen: *Orchis sambucina*, *Potentilla rupestris*, *Tordylium maximum*, *Veronica verna*, *V. Dillenii*, *Hypochoeris maculata*.

Wie die krautartigen Gewächse, so wechseln auch die über die Felsheide zerstreuten Sträucher je nach der Bodentiefe. In genügend tiefen Felsspalten wurzeln die Felsmispel (*A melanchier rotundifolia*), auf kulmischer Grauwacke und Porphyren steht neben ihr die Steinmispel (*Cotoneaster integerrima*), auf tiefgründigerem Boden bilden andere Straucharten mehr oder weniger ausgedehnte Gebüsche. Vertreten sind alle Wärme und Trockenheit vertragenden Hecken, eine Reihe, die vom Blutroten Hartriegel über Weiß- und Schwarzdorn, Kreuzdorn, Rosen (*Rosa spinosissima*, *R. trachyphylla*) nach Wolligem Schneeball, Liguster und Sauerdorn führt. Dazu gesellen sich als baumartige Holzpflanzen der Mehlbeerbaum, die Elsbeere, Feldahorn, Hagebuche, Traubeneiche. Sie leiten zum angrenzenden Traubeneichenniederwald über. Daß dieser als letztes Sukzessionsglied an Stelle der Felsheide einmal treten wird, soll damit nicht gesagt sein. Die floristische Zusammensetzung der letzteren beweist, daß sie einen uralten Dauerzustand darstellt.

Eine noch reichere, aber sonst nahe verwandte Xerothermflora, als wie sie hier aus den Vogesen beschrieben wurde, findet sich auf Porphyrfelsen der Rheinpfalz und des Nahetales bei Münster a. Stein und Kreuznach⁵. Ob hier bei der Mischung von Kalk- und Kieselpflanzen das Vorhandensein von Kalkadern im saueren Kieselgestein eine gewisse Rolle spielt, entzieht sich meiner Kenntnis. Es liegt dieser Fall vor im Porphy- und Grauwackegebiet der südlichsten Vogesen, wo

⁴ Verwandt, wenn auch nicht identisch mit dem Calluneto-Genistetum von A. Quantin: L'évolution de la végétation à l'étage de la Chênaie dans le Jura méridional, Lyon 1935. Ihm besser entspricht eine verarmte Fazies unserer Flügelginster-Heide der mittleren Gebirgslagen, wo der Flügelginster durch den Behaarten Ginster ersetzt wird.

⁵ Über die Pflanzenwelt der Porphyberge des Nahetales vergl. D. Wiemann, Der Rotenfels. Nachrichtenblatt für die Rheinische Heimatpflege, 1929 und: Streifzug durch die Laubwälder und die „Steppenheiden“ des nordpfälzischen Berglandes. Wanderbuch des Pfälzerwaldvereins 1939. Eine eingehende soziologische Darstellung der Verhältnisse hat E. Oberdorfer in den Ber. der Deutschen Bot. Ges. 1937 gegeben.

kalkstete Arten, wie *Draba aizoides*, *Hieracium humile* in unmittelbarer Nähe von *Asplenium septentrionale*, *Silene rupestris* wachsen. Da echte Kalkpflanzen den Porphyrmassen der Rheinpfalz und des Nahetales fehlen, scheinen ähnliche Bodenverhältnisse wie in den Silikatvorbergen der Vogesen vorzuliegen⁶.

B. Kalkholde Steppenheiden auf Lössinseln.

Reste von Lößauflagerungen, über das Gebiet der Kalkhügel der Vorhügellandschaft hinausgehend, finden sich an den Osthängen der Silikatvorberge der Vogesen auf Buntsandstein über Geberschweier, auf Granit über Egisheim, Wettolsheim, Winzenheim, Kienzheim. Das höchstgelegene Vorkommen konnte ich am N.-Osthang des Ehrberges (Hohlandsbergstock bei Winzenheim) bei 460 m ü. M. feststellen. Ein Aufschluß mit *Pupa muscorum*, *Succinea oblonga*, *Helix hispida* liegt tiefer am Panoramaweg im Grunde des Bärenales.

Nichts kann den Botaniker und Pflanzengeographen mehr überraschen, als der schroffe Wechsel in der Natur der Pflanzendecke beim Auftreten solcher Lössinseln auf Silikatgestein. Kaum 1 m von der dem Traubeneichenniederwald eigenen Zwergstrauchheide mit Geschlängelter Schmiele, Behaartem Ginster, Heidekraut als führende Arten (*Calluneto-Genistetum pilosae* der Vogesen) entfernt (an feuchtkühlen Hängen auch eine Heidelbeerfazies), hat sich ein Trockenrasen entwickelt, wie er dem Flaumeichenbuschwald der Kalkhügel eigentümlich ist und der schon von weitem durch seine hochhalmigen Gräser und Staudengewächse auffällt.

Nachfolgend die Aufnahme des Pflanzenbestandes einer bis jetzt unbewaldet gebliebenen Lössinsel über dem Panoramaweg am OSO.-Hang des Bärenales bei Winzenheim. H. ü. M. 350 m. pH-Wert 7,2. In einer Tiefe von 15 cm Gehalt der Lößerde an kohlen-sauerem Kalk 20,8%. Heterotopische Kolonie von Kalkpflanzen. Waldlücke in einem früheren mageren Eichenschälwalde, der Grasrasen aus gefiederter Zwenke (ohne die Aufrechte Trespe) und eingestreuter *Koeleria pyramidata*, *Festuca ovina vulgaris* und *Carex glauca* gebildet. Dichte Moos-schicht von *Rhytidium rugosum* und wenigen Flechten wie *Cladonia rangiformis*, *C. symphycarpia*. Die Halbsträucher sind durch *Teucrium chamaedrys* und *Helianthemum nummularium*⁷ vertreten. Im Früh-sommer eine blumenreiche Steppenwiese mit *Geranium sanguineum*, im Spätsommer mit *Peucedanum cervaria* als Faziesbildner: Pflanzenbedeckte Fläche 95%.

⁶ Näheres in E. Isler, „Recherches“ sur la présence de plantes calciphiles dans les Vosges cristallines. Bull. Assoc. Philomath. d'Alsace et de Lorraine, Strassburg 1938.

⁷ *H. ovatum* kommt in den Vogesen nur an wenigen Punkten der oberen Höhenstufe in *H. grandiflorum* genäherten Formen vor. Häufiger ist es längs des Rheinuferes.

Die Pflanzenliste.

Bei den Zahlenwerten bedeutet die erste Zahl Häufigkeit und Deckungsgrad einer Pflanze in zusammenfassender Schätzung, die zweite Zahl deren Häufungsweise oder Soziabilität.

Brachypodium pinnatum	4.5	Aster amellus	1.2
Koeleria pyramidata	1.1	Viola hirta	1.2
Phleum Boehmeri	+2	Polygonatum officin.	1.2
Festuca ovina vulg.	3.1	Orobanche teucrii	1.2
Carex verna	+2	Inula hirta	1.2
C. glauca	1.2	Euphorbia cyparissias	1.2
		Asperula cynanchica	+1
Helianthemum nummul.	4.5	Potentilla arenaria	+2
Teucrium chamaedrys	4.4	Stachys rectus	+1
Genista tinctoria	1.1	Asperula glauca	+1
G. pilosa	+2	Polygala comosa	+1
		Thesium linophyllum	+1
Peucedanum cervaria	4.5	Chrysanthemum corymb.	+1
Geranium sanguineum	3.3	Orchis simia	+2
Hippocrepis comosa	2.3	Ophrys apifera	+1
Linum tenuifolium	2.1	Himantoglossum hirc.	+1

An der Zusammensetzung der Rasendecke einer nur wenige qm großen Lößfläche, in der Nähe, aber unter dem Panoramaweg in einem Kahlschlag gelegen, beteiligt sich außer *Brachypodium pinnatum* auch *Carex montana*. Gebüschgruppen auf freier Steppenheide setzen sich aus den schon für die bodensauere Felsheide namhaft gemachten Straucharten zusammen, denen sich aber auf Löß, weil reich an kohlsauerem Kalk, auch die Flaumeiche beigesellt.

Da auf natürlichem Wege bisher sich in der Steppenheide der Lößböden kein Wald einstellen wollte, hat die Forstverwaltung zu verschiedenen Malen nachzuhelfen gesucht, einmal durch Einbringen der Fichte, jüngsthin durch Aufforsten mit der Waldkiefer. Der Erfolg bleibt noch abzuwarten.

Nur am feuchtkühlen N.-O.-Hang des Ehrberges, über dem Panoramaweg aber weiter nördlich, inmitten ausgedehnter Heidelbeerbestände, ist es dem Walde gelungen, von einem Lößhang Besitz zu ergreifen. Die Stelle fällt im Sommer und Herbst schon vom Fuß des Berges aus gesehen durch ein anders getöntes Grün, als der umgehende Traubeneichenwald zeigt, auf. Neben reichlichem Vorkommen der Flaumeiche fallen Mehlbeerbaum, Elsbeere, Breitblättrige Mehlbeere, Hagebuche und besonders die Winterlinde auf, welche hier horstbildend steht. Vereinzelt treten *Coronilla emerus* und *Colutea arborescens* auf. Die schattenfliehenden Steppenheidepflanzen sind bis auf geringe Reste verschwunden. Halbschattenliebende Wärmepflanzen nehmen ihren Platz ein so *Cephalanthera grandiflora*, *Bupleurum falcatum*, *Melittis melissophyllum*, *Chrysanthemum corymbosum*, *Ser-*

ratula tinctoria. Es handelt sich hier um eine Pflanzengruppe, die in noch reicherer Artenzahl in lichten Traubeneichenbeständen der Silikatvorberge eine subkontinentale Variante bedingt, sei es in Berührung oder in Mischung mit der subatlantischen *Deschampsia flexuosa*-Zwergstrauchheide der unteren Berglagen, worauf schon in der Einleitung hingewiesen wurde. Treten Lößinseln auf, dann kommt es zu einem Nebeneinander von kontinentaler Waldsteppe, subatlantischer Waldheide und submediterran gerichteter Steppenheide.

Ein reizvolles Unternehmen wäre es, die jedesmaligen Vertreter dieser Pflanzengesellschaften nach ihrer Herkunft und ihren Wanderwegen zu Gruppen zusammenzustellen. Doch würde die Ausführung dieser Arbeit von der eigentlichen, hier gestellten Aufgabe, „Beitrag zum Vorkommen von kalkliebenden Pflanzenarten auf Urgestein“, zu weit weg führen. Verwiesen sei nur auf *Festuca Lachenalii*, *Luzula Forsteri*, *Potentilla micrantha*, *Lactuca virosa*, *Hieracium Peletierianum*, *H. lycopifolium*, dann auch auf *Doronicum pardalianches*, alle in mehr oder weniger engen Beziehungen zur Felsheide der Vorberge stehend, deren natürliche Standorte auf das Rheintal und seine Nebentäler und Südwestdeutschland beschränkt sind. Sie alle lassen Schlüsse auf ehemalige Bindungen dieser Gebiete mit Südwest- und Westeuropa zu.

Durch den Menschen unmittelbar bedroht sind nur die Steppenheiden auf den dem Granit auflagernden Lößböden. Da die zu ihrer Aufforstung bisher angestellten Versuche nur zu sehr zweifelhaften Ergebnissen geführt haben, läßt sich erwarten, daß die von der Landesnaturschutzstelle begonnenen Verhandlungen mit den Forstbehörden zu einem guten Ende führen werden⁸.

Volksbrauch, Volksmedizin und volkstümliche Namen der Pflanzenwelt von Münchweier.

Von Hermann FISCHER, Freiburg i. Br.

Die interessanten Zusammenstellungen über volkstümliche Pflanzennamen in der HEGISCHEN Flora sowie die Veröffentlichungen „Badische Volksnamen von Pflanzen“ von Walther ZIMMERMANN in dieser Zeitschrift veranlaßten mich, meinerseits einmal einen Versuch zu machen, innerhalb einer geschlossenen Ortschaft, die im Volke noch gebräuchlichen Pflanzennamen zu sammeln. Ich wählte dazu meinen damaligen Dienstort Münchweier bei Ettenheim, den ich in siebenjähriger Tätigkeit als Lehrer sowohl volkskundlich als auch botanisch gut kennen gelernt hatte. War ich anfangs auch etwas skeptisch, so wurde

⁸ Über die gesetzlichen Grundlagen des Naturschutzes im Elsaß siehe diese Mitteilungen, Heft 9, S. 325.

meinem Bemühen doch bald vollstes Verständnis entgegengebracht. Von allen Seiten wurden mir Namen zugetragen, immer wieder ein neuer Name dem Unterbewußtsein entrissen. Mit wahrem Feuereifer waren meine Schüler hinter der Sache her. Ganz besonderen Dank aber für die tatkräftige und verständnisvolle Unterstützung meiner Arbeit bin ich dem Ortsbauernführer BURGER, insbesondere seiner Schwester, der „Burger Ann“, schuldig. Manchen Abend und manchen Sonntagnachmittag haben sie mir geopfert, wenn ich mit Frischpflanzen angerückt kam. Ihnen verdanke ich den weitaus größten Teil der Namen sowie die Angaben über die Bedeutung der Pflanzen im Volksbrauch und deren Anwendung in der Volksmedizin. Zu Dank verpflichtet bin ich außerdem Fräulein PFEIFFER für das Sammeln von Namen in Ettenheimweiler.

I. Cryptogamae, Sporenpflanzen.

Eumycetes, höhere Pilze.

Das Sclerotium von *Claviceps purpurea* Tul., Mutterkorn: Mutterkorn, die abortive Wirkung ist bekannt, eine Jungfrau in Nöten soll einmal den ganzen elterlichen Garbenstock danach abgesucht haben.

Ustilago, Flugbrand bei Weizen, Gerste, Roggen: Butze.

Filicinae, Farne.

Aspidium filix mas Sm., Wurmfarne: Stockfarn, Wedel in Kopfkissen gegen Rheuma, in Ettenheimweiler gegen Motten.

Asplenium ruta muraria L., Mauerraute: Murkrutt. Allgemein heißen alle großen Farnarten Farn oder Farnkrutt.

Equisetaceae, Schachtelhalme.

Equisetum arvense L., Acker-Schachtelhalm: Kleetod, Zinnkrutt, treibt kräftig Urin. Riesen-, Sumpf-, Wald- und Schlamm-Schachtelhalm kommen auch vor, führen im Volksmund aber keine besonderen Namen. Wohl ist aber bekannt, daß zu Tee nur die eine Art verwendet werden darf.

Lycopodiaceae, Bärlappgewächse.

Lycopodium clavatum L., Keulen-Bärlapp: Bärlapp, Tee gegen Krämpfe.

II. Phanerogamae, Blütenpflanzen.

Pinaceae, Zapfenträger.

Pinus silvestris L. Gemeine Kiefer: Fohre, die Zapfen heißen Fohrebibbele und werden als Afiere (zum Anfeuern) gesammelt.

Juniperus communis L., Gemeiner Wacholder: Reckholder. Ein Ästchen kommt in die „Kritterbuschel“ und an den Palmen, reife Beeren ins Surkrutt (Ton stark auf der zweiten Silbe).

Juniperus Sabina L., Sadebaum: Vesich. Wird zum Binden des Osterpalmens verwendet. Zweige werden am Palmsonntag in der katholischen Kirche geweiht. Nach Beendigung des Gottesdienstes erhalten die Mitglieder des Gemeinderates und des Kirchenchores je ein geweihtes Ästchen, das zu Hause ans Kreuzifix oder hinter d' Tafle (Heiligenbild im Hergottswinkel) gesteckt wird. Mit einem Absud wird das „Bockigwerden“ der Ziegen gefördert. Auch ist die Wirkung als Abortivum bekannt und soll von zweifelhaften Jungfrauen verwendet werden.

Monocotyleae, Streifenblätter.

Typhaceae, Rohrkolbengewächse

Typha latifolia L., Breitblättriger Rohrkolben: Zylinderputzer. Stengel und Blätter benutzen die Küfer unter der Bezeichnung „Knoschbe“ zum Faßbinden.

Sparganiaceae, Igelkolbengewächse.

Sparganium ramosum L., Ästiger Igelkolben: Buebesträhl (Strähl-Kamm), kommt in die Kräuterbuschel.

Cyperaceae, Riedgräser.

Carex-Arten werden nicht unterschieden, die großblättrigen und scharfstengligen Arten heißen Schilf.

Gramineae, Gräser.

Zea Mays L., Gemeiner Mais: Welschkorn (Münchw. u. E'weiler)

Panicum sanguinale L., *P. Crus galli* L. und *Setaria glauca* P. B. heißen ohne Unterscheidung Hirsche gras.

Phalaris arundinacea var. *picta* L., Bandgras: spanisch Gras.

Anthoxanthum odoratum L., Wohlriechendes Ruchgras: Schmähle.

Phragmites communis Tr., Gem. Schilfrohr: Fähnle, Bachfähnle. In Lahr-Dinglingen gibt es den Gewannamen „Fähnlisgrube“.

Briza media L., Mittleres Zittergras: Zitterle, zu Trockensträußen.

Dactylis glomerata L., Gem. Knäuelgras:: Bollegras.

Poa annua L., Jähriges Rispengras: Böschligras.

Lolium temulentum L., Taumelloch: Trümmel (-Schwindel erzeugend). Frh. Burger weiß aus ihrer Jugendzeit, daß es den Mitgliedern ihrer Familie nach dem Genuß von Brot oft schwindlig geworden sei. Sie führt das auf das frühere stärkere Auftreten des Taumellochs im Brotgetreide zurück.

Agropyrum repens P. B., Kriechende Quecke: Krällelizweck.

Secale cereale L., Saatrogen: Korn, Frucht.

Triticum vulgare Vill., Gem. Weizen: Weiße. Brotfrucht in Münchweier ist ein Gemenge von Weizen und Roggen, genannt Halweiße.

Araceae, Arongewächse.

Arum maculatum L., Gefleckter Aronstab: Aron, zu Lungentee und gegen Katarrh in den Wäldern bei Schmieheim gesammelt.

Commelynaceae, Kommelineen.

Tradescantia-Arten: Spinner.

Tradescantia virginica L., Virginische Tradeskantie: Herzjesuaue, Muttergottesauge; Steinbick in Ettenheimweiler.

Juncaceae, Binsengewächse.

Juncus effusus L. und ähnliche Binsenarten: Binzge. Werden zu Seilen und Strohschuhen verarbeitet, Kinderspiele: Körbchen, Ringe.

Luzula silvatica Gaud., Wald-Hainsimse: Hirschgras.

Luzula campestris D. C., Feld-Hainsimse: Hasebrot.

Liliaceae, Liliengewächse.

Colchicum autumnale L., Zittlose, Fruchtstand: Schätterli.

Allium Ascalonicum L., Charlotte: Scharlodde.

Allium Cepa L., Küchenzwiebel: Ziewele. Bei jeder Familie werden einige Zwiebeln in den Fuß der Kräuterbuschel gebunden.

Allium sativum L., Knoblauch: Knoblich, eine Klaue davon heißt Zeah (Zehe).

Allium Schoenoprasum L., Schnittlauch: Schniddlich.

Allium vineale L., Weinbergslauch: wilder Schniddlich, wird ebenfalls in der Küche verwendet.

Lilium bulbiferum L., Feuerlilie: Gali Nase, die Kinder wollen einander dranbringen, indem sie unter der Aufforderung „Schmeck emol!“ dem andern den Kopf tief in die Blüte hineindrücken, wobei die Nase vom Blütenstaub gal (= gelb) wird.

Lilium candidum L., Joseflilie: Lilje, in E'weiler Ilge.

Ornithogalum umbellatum L., Doldige Vogelmilch: Edelweiß, Schneeglögle.

Asparagus Sprengeri, Sprengers Zierspargel: Spinner, in E'weiler Galruebespinner.

Polygonatum multiflorum All., Vielblütige Weißwurz: wilde Maieglögle.

Amaryllidaceae, Amaryllisgewächse.

Narcissus poeticus L., Dichter-Narzisse: Sternblume.

Narcissus pseudo-Narcissus L., Gelbe Narzisse: Märzschelle.

Iridaceae, Schwertliliengewächse.

Iris germanica L., Deutsche Schwertlilie: Iris.

Iris Pseudacorus L., Wasser-Schwertlilie: Schwertlilie.

Gladiolus-Hybriden: Schwertlilien.

Dycotyleae, Netzblätter.

Salicaceae, Weidengewächse.

Salix caprea L., Sahl-Weide: Päp Holz, Kätzchen heißen Buseli,
die Weidenarten allgemein Wiede.

Populus-Arten: Babbler.

Juglandaceae, Walnußbäume.

Juglans regia L., Gem. Walnußbaum: Nusse, eine wurmige Nuß
heißt „boddlich“.

Betulaceae, Birkengewächse.

Coryllus Avellana L., Gem. Haselstrauch: Haselnusse, die
Staubkätzchen heißen Würschtle.

Fagaceae, Buchengewächse.

Castanea vesca Gaertn., Edel-Kastanie: Käsche.

Ulmaceae, Ulmengewächse.

Ulmus-Arten: Ruesche.

Moraceae, Maulbeergewächse.

Humulus lupulus L., Gem. Hopfen: wilde Hopfe.

Urticaceae, Nesselgewächse.

Urtica dioeca L., Große Brennessel: Zangessele.

Loranthaceae, Mistelgewächse.

Viscum album L. Weiße Mistel: Nistle, Mischle; gegen Fußleiden
und Schrunden.

Aristolochiaceae, Osterluzeigewächse.

Aristolochia clematitis L., Gem. Osterluzei: Esterlizei (Ton
auf dem ei).

Polygonaceae, Knöterichgewächse.

Rumex Acetosa L., Großer Sauerampfer: Surammele, Surampfele,
Suresse; junge Blätter werden von Kindern gegessen.

Rumex obtusifolius L. und *R. crispus* L., Stumpfblät-
triger- und Krauser Ampfer: Scheißblattich (Ettenheimweiler),
Rotsche (Ettenheimmünster).

Polygonum aviculare L., Vogelknöterich: Wegtritt; Nieren-
tee.

Polygonum persicaria L., *P. lapathifolium* L., und ähnliche Arten: Flohkrutt.

Chenopodiaceae, Gänsefußgewächse.

Chenopodium album L., Weißer Gänsefuß: Schißmalter, Schißmelde.

Atriplex hortense L., Gartenmelde: Girgelekrutt; in den Hausgärten gesät, die jungen Blätter als Spinatgemüse gegessen.

Beta vulgaris L., var. *Cicla* L., Mangold: Mandlich.

Beta vulgaris L., var. *Rapa* Dum., Runkelrübe: Dickruebe.

Beta vulgaris L., var. *Rapa f. alba* D. C., Weiße Rübe: Weißruebe.

Beta vulgaris L., var. *Rapa* D. C., Rote Rübe: Rahne.

Amarantus paniculatus L., Zier-Fuchsschwanz: rote Hirsche, Hirschwedel; E'weiler rote Wedel. (Kräuterbuschel).

Caryophyllaceae, Nelkengewächse.

Agrostemma Githago L., Kornrade: Ratte, auch in E'weiler.

Silene inflata Sm., Aufgeblasenes Leimkraut: Haseköhl, junge Blätter als Spinat verwendet, wird schon 1885 in diesem Sinne erwähnt in „I. Schildknecht, Skizzen aus der Flora von Ettenheim.“

Dianthus hort., Gartennelken: Pfingstnägle.

Lychnis Flos cuculi L., Kuckucksblume: Fleischblume.

Stellaria media Vill., Mittlere Sternmiere: Hühnersempft.

Cerastium arvense L., Acker-Hornkraut: Wissi Glöggli (E'weiler).

Ranunculaceae, Hahnenfußgewächse.

Paeonia officinalis L., Garten-Pfingstrose: Brunneblume.

Caltha palustris L., Sumpfdotterblume und die Gesamtheit der *Ranunculus*-Arten: Butterblume.

Helleborus niger L., var. *praecox*, Christrose: Winterrose, Schneerose.

Nigella damascena L., Türkischer Schwarzkümmel: Gretel hinter der Heck.

Aconitum Napellus L., Blauer Eisenhut: Fraueschläppli, Muedderschlappe (Kritterbuschel).

Anemone nemorosa L., Busch-Windröschen: Josefsblüml, Haseblueme, Schneeglöggli.

Anemone silvestris L., Wald-Windröschen: Gaißebolle in E'weiler.

Pulsatilla vulgaris Mill., Gem. Küchenschelle: Kuehglöggli, Märzschelle; Märzeroller (E'weiler).

Clematis Vitalba L., Gem. Waldrebe: Liäne, auch in E'weiler; Buben machen daran ihre ersten Rauchversuche.

Ranunculus repens L., Kriechender Hahnenfuß: Hännefuß.

Calycanthaceae, Gewürzstrauchgewächse.

Calycanthus floridus L., Kalifornischer Gewürzstrauch:
Kolikanthe.

Papaveraceae, Mohngewächse.

Chelidonium majus L., Gem. Schöllkraut: Gali Wolfsmilch,
Saft gegen Warzen.

Papaver Rhoeas L., Klatsch-Mohn: Vielbuch, auch in E'weiler.

Papaver somniferum L., Garten-Mohn: Maagsome; die
Fruchtkapseln heißen in E'weiler Maagsomegiggele.

Dicentra spectabilis Brkh., Doppelsporn: Jungferherz.

Cruciferae, Kreuzblütler.

Thlaspi arvense L., Feld-Hellerkraut: Schätterli.

Sinapis arvensis L., Acker-Senf: Hädrich.

Brassica Napus L., Rebs: Lewat.

Raphanus Raphanistrum L., Wilder Rettich: Hädrich.

Nasturtium officinale R. Br., Brunnenkresse: Brunnekres-
sich, als Wildgemüse gesammelt.

Cardamine amara L., Bitteres Schaumkraut: Falscher Brunne-
kressich.

Capsella Bursa pastoris Mch., Hirten-Täschelkraut: Hirte-
täschle, gegen Zahnschmerzen.

Arabis albidia Slv., Garten-Gänsekresse: Josefsblüemli.

Cheiranthus Cheiri L., Gem. Goldlack: Goldnägeli, in E'weiler
Galnägeli.

Crassulaceae, Fettblattgewächse.

Sedum Sieboldii Sw., Sieboldsche Fetthenne: Katzestäpfil.

Sempervivum tectorum L., Dächer-Hauswurz: Dachwurzle.

Saxifragaceae, Steinbrechgewächse.

Ribes Grossularia L., Stachelbeere: Kruselbeere.

Ribes rubrum L., Rote Johannisbeere: Hanstriel.

Rosaceae, Rosengewächse.

Ulmaria palustris Mch., Sumpf-Spierstaude: Immekraut, Gai-
ßbart; Bienenwohnungen werden vor der Neubesiedelung damit
ausgerieben.

Mespilus germanica L., Deutsche Mispel: Eschbele.

Rubus Idaeus L., Echte Himbeere: Himmbêre.

Rubus fruticosus L., Gem. Brombeere: Brummbêre.

Fragaria vesca L., Wald-Erdbeere: A'rbele.

Potentilla anserina L., Gänse-Fingerkraut: Krampfkruut, gegen
Krämpfe bei Unwohlsein der Frauen.

- Potentilla silvestris* Huk., Wald-Fingerkraut: Bluetwurz;
Wurzel in Schaps angesetzt gegen Magenleiden. Die übrigen Finger-
kräuter heißen Fünffingerkrutt.
- Agrimonia Eupatoria* L., Gem. Odermennig: Hexegäbele
(Schuttertal).
- Sanguisorba officinalis* L., Großer Wiesenknopf: Heide-
knöpfe.
- Cydonia japonica* Pers., Japanische Quitte: Dornbusch.
- Pirus Malus* L., Kultursorten: Bundebinle, Butterepfel, Daffet-
epfel, Fälsleepfel, Fraueepfel, Gallwildele, Hallwinepfel, Himbeer-
epfel, Iseepfel, Jägerepfel, Johrepfel, Kirchhofemer, Langstieler,
Müllerepfel, Ringießele, Schofnase, Süßeepfel, Tallerepfel.
- Pirus communis* L., Kultursorten: Bestisbiere, Bluetbiere, Gaiß-
hirtle, Heibiere (Heu), Herrebiere, Haberbiere, Klausbiere, Klotz-
biere, Langbiere, Paradiesbiere, Pastorebiere, Pfaffebiere, Schild-
biere, Schmalzbiere, Schwitzer Wasserbiere, Würgbiere.
- Prunus spinosa* L., Schlehe: Schlehbeere.
- Prunus avium* L., Süß-Kirsche: Griese; Stiele gegen Husten.
- Prunus Cerasus* L., Weichsel-Kirsche: Ammelbeere.
- Prunus Persica* Stokes, Pfirsich: Pfirsich.
- Prunus insititia* L., Kulturarten: blaue Pflume, rote Roßpflume,
Wagestätter Pflume.
- Kerria japonica* D.C. Japanisches Studentenröschen: Spinner.

Leguminosae, Hülsenfrüchtler.

- Cytisus scoparius* Link, Besenbohlenstrauch: Ramse; die Dör-
linbacher und Schweighauser führen in Münchweier den Necknamen
Ramse oder Ramsekuller.
- Medicago sativa* L., Luzerne: Rosmarinklee.
- Trifolium repens* L., Kriechender Klee: Steiklee.
- Trifolium incarnatum* L., Inkarnatklee: Rotklee.
- Trifolium pratense* L., Rotklee: Fleischklee.
- Vicia Faba* L., Saubohne: Ackerbohne.
- Vicia Cracca* L. und andere Arten: Vogelhei.
- Lathyrus montanus* Bernh., Berg-Platterbse: wilde Erbse.
- Lathyrus odoratus* L., Wohlriechende Platterbse: spanische
Wicke.
- Phaseolus vulgaris* L., var. *communis* Aschers., Steigbohne:
Stangebohne.
- Phaseolus vulgaris* L., var. *nanus* Aschers., Buschbohne:
Stöcklibohne.
- Die Hülsen heißen Schiefe, Kernbohnengericht „g'schwollene
Bohne.“

Geraniaceae, Storchschnabelgewächse.

Geranium Robertianum L., Rupprechtskraut: Stinkkrutt, gegen Zahnweh.

Pelargonium zonale Aiton, Gürtel-Pelargonie: Granium.

Pelargonium peltatum Ait., Efeu-Pelargonie: Spinner.

Oxalidaceae, Sauerkleegewächse.

Oxalis Acetosella L., Hasen-Sauerklee: Haseküechle, Haseklee, Kuckucksbrot; Blätter werden von Kindern gegessen.

Oxalis esculenta Dietr., Glücksklee: Kleestöckle.

Tropaeolaceae, Kapuzinerkressengewächse.

Tropaeolum majus L., Große Kapuzinerkresse: Kapuzinerle.

Rutaceae, Rautengewächse.

Ruta graveolens L., Garten-Raute: Rutte; ein fünfzackiger Rutteknopf (Frucht) wird in das Kopfkissen der Brautbetten eingenäht.

Euphorbiaceae, Wolfsmilchgewächse.

Euphorbia-Arten: Wolfsmilch.

Mercurialis annua L., Jähriges Bingelkraut: Franzosekrutt, Ettemerkrutt; es dringt von Westen, von Ettenheim her, in die Gemarkung ein und ist in den Reben bereits ein sehr lästiges Unkraut.

Aquifoliaceae, Stechpalmengewächse.

Ilex aquifolium L., Gem. Stechpalme: Palmeries; zum Schmücken des Osterpalmens, gegen Fieber.

Celastraceae, Celastragewächse.

Evonymus europaea L., Europäisches Pfaffenköppchen: Muettergottesschüehli.

Hippocastanaceae, Roßkastaniengewächse.

Aesculus Hippocastanum L., Gem. Roßkastanie: wilde Käste.

Balsaminaceae, Springkrautgewächse.

Impatiens Balsamina L., Garten-Balsamine: Balsaminle.

Impatiens Sultani Hook, Sultan-Balsamine: Ewig Balsaminle, Ewiger Frühling, Stubehockerle.

Vitaceae, Rebengewächse.

Vitis vinifera L., Weinrebe. Kultursorten: Rotelwili, Guetedel, rote und weiße Risling, Ruländer, Amerikaner, Hybride.

Die Pflanze heißt Rabe, das Getränk Winn, das gebündelte Abfallholz Zentewelle.

Malvaceae, Malvengewächse.

- Malva neglecta* Wallr., Weg-Malve: Kuechli; Tee und Kraut gegen Viehkrankheiten; Kinder essen die milchigen Früchte.
Althaea rosea Cav., Gem. Stockrose: Stangerose.

Hypericaceae, Hartheugewächse.

- Hypericum perforatum* L., Durchlöchertes Johanniskraut: Johanniskrutt; Blüten werden in Lewatöl angesetzt und verwendet gegen allerlei Wunden, Verbrennungen und geschwollene Euter bei Kühen.

Violaceae, Veilchengewächse.

- Viola tricolor* L., Stiefmütterchen: wilde Dreifaltigkeit; gegen unreines Blut.
Viola Wittrockiana Gams; Garten-Stiefmütterchen: Dreifaltigkeit, Pasé.
Viola odorata L., Wohlriechendes Veilchen: Veilote.
Viola silvatica, *V. Riviniana* u.a.: Judeveilote, wilde Veilote.

Lythraceae, Weiderichgewächse.

- Lythrum Salicaria* L., Gem. Weiderich: Katzewedel, (Kräuterbuschel).

Oenotheraceae, Nachtkerzengewächse.

- Epilobium*-Arten: Muettergottesschiefe.
Fuchsia hybrida hort.; Garten-Fuchsia: Glögglistock.

Umbelliferae, Doldengewächse.

- Sanicula europaea* L., Wund-Sanikel, Sarniggel: Lungentee.
Anthriscus silvestris Hoffm., Waldkerbel: wilde Galruebsome (Verwechslung mit der wilden Möhre).
Carum Carvi L., Echter Kümmel: Magkimmich. Wurde früher von Händlerinnen aus der Schwäbischen Alb im Zwerisack gebracht und unter diesem Namen verkauft.
Falcaria vulgaris Bernh., Sichelholde: Juderueete, auch in Ettenheimweiler.
Petroselinum sativum Hoffm., Garten-Petersilie: Peterlich.
Apium graveolens L., Küchen-Sellerie: Zallerich.
Anethum graveolens L., Garten-Dill: Anis.
Angelica silvestris L., Wald-Engelwurz: Spritze, Spritzerohr, Kupfervitriol; Knaben stellen daraus Spritzen her.
Heracleum Sphondylium L., Gem. Bärenklau: Bäredope.
Daucus Carota L., Gem. Möhre: wilde Galruebsome.
Daucus Carota L., subsp. *sativus* Hayek, Gelbrübe: Galruebe. Wird in Münchweier im großen gebaut, Neckname der Mw. Galrueberitter. Verholzte Rüben heißen Gauch. Es besteht die Mei-

nung, wenn man den selbstgezogenen Gelbrübsamen nicht alle Samenstacheln abreibe, gebe es lauter Gauche.

Ericaceae, Heidegewächse.

- Vaccinium Myrtillus* L., Waldheidelbeere: Heibêrre, zu Schläggl (Marmelade), gegen Durchfall.
Calluna vulgaris Sal., Gem., Heidekraut: Rinkheide.

Primulaceae, Schlüsselblumengewächse.

- Primula elatior* Jacq., Hohe Schlüsselblume: wilde Himmelschlüssele.
Primula veris var. *acaulis* L., Schaftlose Sehl: Himmelschlüssele.
Primula obconica Hanc., Becher-Schlüsselblume: Primele.

Oleaceae, Ölbaumgewächse.

- Ligustrum vulgare* L., Rainweide: Tintebeere.

Gentianaceae, Enziangewächse.

- Erythraea Centaurium* Pers., Gem. Tausendgüldenkraut: Hunderttausendguldkrutt; zu Blutreinigung.

Apocynaceae, Immergrügewächse.

- Vinca minor* L., Kleines Immergrün: Toteblume, Toteglocke.

Convulaceae, Windengewächse.

- Convolvulus arvensis* L., Acker-Winde: Winde.
Convolvulus sepium L., Zaunwinde: Glockewinde.
Cuscuta Epithymum L., Kleeseide: Kleesiede.

Boragonaceae, Boretschgewächse.

- Symphitum officinale* L., Gem. Schwarzwurz: Walwurzle.
Borago officinalis L., Küchenboretsch: Gurkekrutt.
Pulmonaria officinalis L., Arznei-Lungenkraut: wilde Schlüsselblüemli.

Labiatae, Lippenblütler

- Rosmarinus officinalis* L., Gem. Rosmarin: Rosmarie; zu Hochzeitssträußen; in Schnaps angesetzt, bei Frauen unwohlfördernd.
 Lamium-Arten: Sugerle.
Salvia officinalis L., Garten-Salbei: Salweie, Halsburgle; Gurgeln bei Halsweh und wundem Zahnfleisch; kult. in den Reben.
Salvia pratensis L., Wiesen-Salbei: wilder Salweia, Blauer Heinrich.
Origanum vulgare L., Gem. Dost: Muettergottesblueme, als solche in die Kitterbuschel, Bolaie, Bolender; Fleischkrutt (E'weiler).

Coleus scutellarioides hybridus hort. Voss., Blumisten-Buntblatt: Zangesslestock.

Solanaceae, Nachtschattengewächse.

Solanum tuberosum L., Kartoffel: Härdepfel.

Solanum nigrum L., Schwarzer Nachtschatten: Nachtschatte; massenhaft in den Reben.

Solanum Pseudo-caspicum L., Korallenbaum: Koralle.

Nicotiana latissima Mill.; Tabak: Duwak.

Scrophulariaceae, Braunwurzgewächse.

Verbascum thapsiforme Schrd., Königskerze: Wollblüeme.

Linaria vulgaris L., Gem. Leinkraut: wilde Hasemüli.

Antirrhinum majus L., Großes Löwenmaul: Hasemüli.

Veronica Chamaedrys L., Gamander-Ehrenpreis: Ehrenpreis.

Veronica Beccabunga L., Bach-Ehrenpreis: Bachspunte, Burgilskrutt (Ettenheimweiler).

Alectorolophus-Arten, Klappertopf: Schätterli.

Orobanchaceae, Sommerwurzgewächse.

Orobanche minor Sutt., Kleine Sommerwurz: Hanftod, Klee-teufel.

Plantaginaceae, Wegerichgewächse.

Plantago major L., Großer Wegerich: Wegerich; Samen zu Vogelfutter gesammelt.

Plantago media L., Mittlerer Wegerich: Spitzer Wegerich, gegen Husten.

Rubiaceae, Rötengewächse.

Asperula odorata L., Wald-Meister: Waldmeister, Bowle, gegen Leibscherzen, zur Streckung des Rauchtobaks.

Galium Aparine L., Kletten-Labkraut: Klübe, Vogelhai.

Galium Verum L., *G. Mollugo* L., Echtes und Gem. Labkraut: Girgingele.

Caprifoliaceae, Geißblattgewächse.

Symphoricarpus racemosus Mchx., Schneebeere: Adamsepfili.

Sambucus nigra L., Schwarzer Holunder: Holder; Beeren zu Schläggli und Saft gegen Husten; Blütendolden in Pfannkuchenteig gebacken.

Sambucus racemosa L., Traubiger Holunder: Vogelbeere.

Viburnum Opulus L., Gem. Schneeball: Vogelbeere.

Viburnum Lantana L., Wolliger Schneeball: Aprilglöckli. balle.

Viburnum Opulus var. *roseum* L., Garten-Schneeball: Schnee-

Valerianaceae, Baldriangewächse.

Valerianella oleracea Moench, var. *oleracea* Schlecht., gebauter Feldsalat: Sunnewirbele; eine gelblättrige Sorte heißt gale Sunnewirbele.

Valeriana officinalis L., Echter Baldrian: Katzebaldrian; „Wurze“ in Schnaps angesetzt als Magenmittel.

Cucurbitaceae, Kürbisgewächse.

Cucumis sativus L., Gem. Gurke: Gugummere.

Cucurbita Pepo L., Gem. Kürbis: Kürbse; eine süßfleischige Art zu Schläggli und süßsaure Schnitz, eine andere zu Viehfutter.

Campanulaceae, Glockenblumengewächse.

Campanula-Arten: Glogge, Glöggli.

Compositae, Korbblütige Gewächse.

Solidago canadensis L., *S. serotina* Ait.: Kanadische- und Hohe Goldrute: Goldähre (Kritterbuschel); dagegen hat die heimische *S. Virga aurea* L. keinen Volksnamen.

Bellis perennis L., Gem. Gänseblümchen: Klei Käsblüemli.

Bellis perennis, f. *fistulosa* hort., Tausendschön: g'füllti Käsblüemli.

Callistephus Chinensis Nees., Sommeraster: g'füllti Aschdere.

Aster ericioides L., *A. vimineus* Lam. und andere kleinblütige und schmalblättrige Staudenastern: Meerrösle, Myrtli.

Rudbeckia laciniata L., Schlitzblättriger Sonnenhut: gali Blueme.

Helianthus tuberosus L., Knollige Sonnenblume: Roßherd-epfel, zur Schnapsbereitung angebaut.

Dahlia-Hybriden: Thalie.

Galinsoga parviflora Cav., Kleinblumiges Knopfkraut: Franzosekrutt (Ettenheimweiler).

Tagetes patulus L., Samtblume: Stinkige Hoffart.

Achillea Millefolium L., Gem. Schafgarbe: Schafgarbekrutt; Nieren, Blutreinigung, Magenleiden.

Matricaria Chamomilla L., Echte Kamille: Muetterkrutt, bei Wunden reinigend.

Chrysanthemum Leucanthemum L., Gem. Wucherblume: Große Käsblume, Margrittle.

Chrysanthemum Indicum L., Indische Wucherblume: Winterastere, Allerheiligeastere; in vielen Spielarten in Bauerngärten.

Tanacetum vulgare L., Gem. Rainfarn: Magdalenakrutt, gegen Kopfweh.

Artemisia vulgaris L., Gem. Beifuß: Wilder Wermet, Schißmalter, Hirschgras.

- Artemisia Absinthium* L., Wermut: Wärmet, gegen Krämpfe und Magenstörungen.
- Artemisia Abrotanum* L., Stabwurz-Beifuß: Kuddlekrutt, wird einzig zu kultischen Zwecken (Kritterbuschel) in den Rebbergen angepflanzt, die Heilwirkung ist nicht bekannt.
- Senecio vulgaris* L., Gem. Greiskraut: Beinbrech, Tee für gliederschwache Kinder.
- Calendula officinale* L., Gebräuchliche Ringelblume: Ringsemerblueme; Name ist wohl eine Anlehnung an den Namen des Nachbarorts Ringse (Ringsheim).
- Cirsium arvense* Scop., Acker-Distel: Dischtle, Stechdistel.
- Cirsium oleraceum* Scop., Wiesenkohl: Maidlsträhl, in die Kritterbuschel; Strähl bedeutet Kamm; vergleiche Igelkolben!
- Cichorium intybus* L., Gem. Wegwarte: wilder Zigori..
- Tragopogon pratensis* L., Wiesen-Bocksbart: Kälbli, in Ettenheimweiler Sparschle; Kinder essen die jungen, milchigen Blütenstiele.
- Taraxacum officinale* Web., Gem. Kettenblume: Roßblueme, Fruchtstand: Liechli.
- Sonchus oleraceus* L., *S. asper* All., Gemüse- und Rauhe Gänsedistel: Muesdistel.
- Prenanthes purpurea* L., Purpurroter Hasenlattich: Haseküechli.

Erwähnung zweier Feldbergpflanzen im 15. Jahrhundert.

Von Walther ZIMMERMANN, Appenweier.

Mit 3 Abbildungen im Text.

Der Codex Palatinus Germanicus 215 Heidelberg und der Codex Germanicus 4226 fol. 114f der Münchener Staatsbibliothek enthalten unter Beschreibungen von Arzneipflanzen durch Claus von Metry zwei Stellen über Feldbergpflanzen. Die Deutung der einen „Siegwurz“ ist klar: *Allium Victorialis*; die der anderen „Edrika“ bot Schwierigkeiten.

Zunächst der Text; in Klammer stehen die wesentlicheren Abweichungen des Münchener vom Heidelberger. Den ersten entnehme ich aus „Dr. H. Ebel, Der „Herbarius communis“ des Hermannus de Sancto Portu und das „Arzneibüchlein“ von Claus von Metry“ (Heft 1 der Texte und Untersuchungen zur Geschichte der Naturwissenschaften, herausgegeben von Dr. habil. Jul. Schuster, Berlin), 1940 Würzburg; den zweiten dem Beitrag zur „Oberdeutschen Zeitschrift für Volkskunde“ (herausgegeben von Prof. Dr. E. Fehrle, Heidelberg) 14 (1940) 99:W. Ganzenmüller, „Einige Alpen- und Schwarzwaldpflanzen im Volksglauben des 15. Jahrhunderts“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1939-1944

Band/Volume: [NF_4](#)

Autor(en)/Author(s): Issler Emil

Artikel/Article: [Felsen- und Steppenheiden im Gebiet der Traubeneichenwälder der Silikatvorberge der Vogesen. \(1943\) 394-413](#)